





Sanct Hubertus

Ludwig Herterich (München)

Hui! Dar—dar!

Jagdskizze

von

Anton Sehn. v. Persall

Kinder sind unverbesserliche Symboliker! Als ob sie schon eine dunkle Drohung hätten von der drohenden Qual der Abstrakta; die kleinen Fäustchen wollen greifen können. Es liegt vielleicht ein gewisses dunkles Mistranen darin, eine Furcht, betrogen zu werden. Wie sieht es aus? Wie fühlt es sich an? Wie schmeckt es? — Nicht, woher kommt es? Was ist es? Wie heißt es?

Der Winter kommt! Keine Bewegung in dem Kindergesicht. — Der Schneemann kommt! Da leuchten die Augen, flackend die Hände zusammen. Denk' man, das ist ein alter Freund.

Wohl dem, der sich einige solcher alter Freunde auch für das spätere Leben bewahrt hat, man glaubt nicht, wie lieb man sie erst später gewinnt.

Ich habe es gethan! Von einem derselben will ich Ihnen erzählen; sein Name ist kraus genug — das ist der — Hui — dar — dar! —

Wie die Freundschaft angehoben hat mit dem bunten Haut?

Da war auf dem Gut meiner Eltern, im Oekonomiegebäude, eine räucherige „Waldfische“ — weiß Gott, wie der finstere, mit rothen Steinfliesen geplasterte, hochgewölbte Raum zu dem Namen gekommen, — das ist ja das schöne in so uralten Häusern.

Die fohlschwärze eisenbeschlagene Thüre, welche auf einen engen, dunklen Gang mündete, war stets verschlossen, ein Grund mehr, höchst interessante Geheimnisse dahinter zu vermuten, — wer hätte nicht so Thüren gekannt? Für mich lag eine gewisse Ritterblauartstimmung darüber. Das fraue Schlüsselloch gab spärliche Aussicht, aber doch wenigstens nicht störend für die Phantasie. Ein schwarzer eiserner Haken hing von einem schwarzen Gerüst herab. — Der Haken war immer leer — Gott sei Dank! — Der Vater war ja auch die Güte selbst. —

Eines Tages, große Jagd war, der Vater fort, die Mutter in vollster Thätigkeit als Hausfrau, kam ich auf meinen unberechenbaren Streifzügen wieder an der fohlschwärzen Thüre vorbei im dunklen Gang. Ich kugelte!



Chr. Landenberger (München)

Ein seltsamer Geruch drang heraus. — Wo hab' ich denn nur — wo denn nur? — Ich erhob mich auf den Scheinpfaden zum Schlüsselloch. — Ich mußte mich an der Klinke halten, so zitterte ich, — am schwarzen Hafen hing etwas, — etwas langes, großes — und der Geruch — wie mir das vorige Monat ein böser Stockjahn gezogen wurde, — das Blut in der Waschlöffel vor mir — Blutgeruch! — Und das Lange am Hafen —

Wie es kam? — ich drückte in meinem Entsetzen wohl mit der Hand auf die Klinke, — die Thüre ging wie durch Zauber auf und nahm mich mit, mitten hinein. — Ich fühlte es, ich stand dicht vor dem Längen am Hafen. Mit einem energischen Ruck hob ich den Kopf, — im ersten Augenblick war es Enttäuschung — ein Rehbock hing an dem Hafen, ein wilder Rehbock. — Dann aber griff ich mit einer heftigen Gier in das weiche Fell, blickte mich, betrachtete den zierlichen Kopf, das Schenkel, betupfte mit dem Finger die smaragdgrünen Augen, aus dem Schnäuzchen von schwarzem Sammet fiel taftmäßig ein Blutstropfen auf die Flecken, tif — tif — tif. —

Das Mittelst regte sich in mir, etwas wie Scham, ich fühlte mich roth werden und wandte mich — da lag Alles voll, unter, übereinander, erst nur ein Haufe wirren Pelzwertes, dann aber entwickelte es sich rasch in meinen Augen — oh, ich kannte sie Alle aus meinem Wilderbusch, aus den Kupferfischen und alten Wildern am Gang, oder gar aus dem Leben, wenn auch nur flüchtig und selten gesehnt.

Dort unter dem Rehbock guckte ein fuchs hervor, mit flarem, diebstahls Äckeln und dort leuchtete einer von Weitem in brennendem Roth auf einem gangel Bänkel Hafen liegend in stiller Eintracht, — und wieder ein Reh und wieder Hafen und fische, und — was ist denn das, was da herauskuckt? Ein schwarz und weiß gestreiftes Köpfchen, — gerne hätte ich's gepackt und herausgezogen, — aber die grimmigen Zähne!

Mehr gab es da zu schauen, als ich während der ganzen 6 Jahre meines Lebens gesehen. Allmächtig wurde ich fähiger, befiel den Wall von Eisen, zerbrach hervor, — öffnete ungerührt geschlossene Augen, betupfte Todeswunden, streichelte die felle.

Es mochte wohl sehr lange gedauert haben, ehe das Rufe meines Namens weckten mich aus meinen zoologischen Betrachtungen. — Das Gewissen regte sich, ich wollte das verrätherische Blut an meinen Fingern abwischen — vergebens! Ich beiseitete mich immer mehr damit, meine Hosen, mein Hemd, mein Gesicht, zuletzt lief ich wie von Entsetzen gepackt davon, gerade in die Hände meines Vaters.

„Ja, wie fühlst denn Du aus, Kerlchen?“ Da hatte er mich schon bei der Krippe und stellte das blutige Angeheuer, mit den gespreizten Fingern lachend seinen Jagdgeschossen als jüngstes Schöbchen vor. Nur ein absolutes Gefährdungs konnte mich retten.

„Wirk sehen, der wird,“ hörte ich noch hoch über mir in meiner Zerkürung eine Stimme, dann zwollte ich mich.

Den andern Tag in aller Früh trat der Vater vor mir an das Bett. Ich machte unwillkürlich mit der Hand eine schützende Bewegung nach einem gewissen Körpertheile.

„Sieh! Dich rasch an! Darfst mit heut, — aber rasch, erwartet wird nicht.“

Fort war er, nur ein gar lieblicher, mir unvergeßlicher Geruch nach Nudeln und Wische blieb zurück, den ich gierig aufschnupperte.

„Mit heute?“ — Heut' war ja noch Jagdtag! „Aber rasch, — erwartet wird nicht!“ — Wie ich in die Höfen flog, mit den kleinen Schaffstiefeln herumpollerte, die sich nicht rasch genug fügen wollten, in das Jaquell schlüpfte.

Mademoiselle Marie führte mich herein.

„Attendez donc Antoine.“ — Attendez. — Attendez! — Wenn ich auf die Jagd muß. — Den fuß hab ich im Stiefel, ungewaschen, angekämmt, führte ich hinaus. Auf dem Gange riß ich verschmitt einem ausgepöhlten Geier ein paar Federn aus und steckte sie auf meinen Strohhut.

Man bar eben vom Frühstück auf, ging hinaus in den Hof.

Die schweren Tritte die Holstreppe hinab, das Raseln all des Eisengeschmies, das Zellen, Knarren und Zeren der Hunde, das lärmende Sprechen und Lachen und Pfeifen der Labkugeln — das war der erste Genuß. Ich streckte mich und dehnte mich und machte große Schritte; zum ersten Male schaute ich mich Mann zu fein.

Graf S... ..
mein Fürsprecher
von gestern, ein
endloser magerer Mann mit einer
Habichtstale im wie aus Leder
geriebten Gesicht, nahm mich
in seinen Jagdbreak. Vom Schlosse
herunter winkte die Mutter mit
einem Taschentuche, — „gebt
mir auf den Kleinen Licht.“ Das
that web, farctbar web.

fort ging die lustige Cavalade in den frühen dampfenden
Morgen hinaus. Natur
gibt's nicht für einen sechsjährigen
Jungen, oder vielmehr er
ist selbst ganz und nur Natur und
fühlt sich deshalb noch nicht in ihr.
Ich sah nicht redts,
nicht links, — ich sah nur die Waschlöffel
mit dem Wild, das ich
heute Alles lebendig sehen soll.

Der Wagen hielt auf einer
nebligen Waldwiese. Ein Haufen
Menschen wartete da, große,
kleine, nicht viel größer als ich,
Weiber, Männer, in dichten Nebel
grotesk wie im Märchen erscheinende
Gestalten, deren Bedeutung mir erst später klar wurde.

Ein Hornruf erklang, dreimal. Ich folgte Graf S... mit dem
Häuerhund, den er an der Leine führte.

Die Geplärre wurden leise geführt, verstummten ganz, der Hochwald nahm uns an.

In gewissen Abständen blieb auf einen stummen Befehl meines
vorreitenden Vaters immer einer der Gesellschaft stehen, — nie
floßte er mir noch lebender Respekt ein, — endlich kam es auch an
den Grafen S... Wieder die befehlende Bewegung mit dem Stod,
dann eine drohende gegen mich: „Nicht murren, hörst!“

Ich blieb allein mit dem langen Grafen.

Er stoppte Patronen in sein Gewehr und blieb ferkengerade stehen;
ich froh im Wargelwerk einer Bude in mich selbst zulammen, hinter
ihm und seinem braunen Hund. Nimmer hätte ich es gewagt, den
Kopf so frei heranzuwenden, wie dieser.

Einmal knisterte ein Leichen oder Hölzchen unter meiner kramphast
eingezogenen Fußspitze. Der Graf und der Hund sahen zu gleicher
Zeit vorwärts auf mich. Wenn es mir noch einmal passierte, war ich
verloren. Ich ballte mich zur regungslosen Kugel zusammen, nur die
Angen lebten.

Pföhllich ein Hornstoß, Antwort von der andern Seite und —
ich traute meinen Ohren nicht — die geheimnißvolle Stille von einem
hölzlichen Kärm zerfiel. Oh! ho! hui! Da! Da! hui! Da! hui! Da!

Da! Da! Oh! ho! hui! Da! hui!

Nie gehörte kaum, Steden und Kinder-Ratschengeflapper, Darf-
geheiß, und das Alles immer mehr aufschwellend, daß der Wald erbebt,
die Bügel erschrocken die Glucke ergreifen. Und der lange Graf, den das
Knacken des Weichens unter meinen Füßen empört, der braune Hund,
der mir so drohend die Zähne gewiesen, keine Miene verziehen sie. Selbst
der Nebel zerbrach vor dem Schein. Glitzernd im Morgenhau, von dem
Goldstrom des Lichtes überschattet, lag der herrliche Wald. — hui!
Da! Da! — Es war mit, ob ich missfährigen müßte, so nährlich
wohl. —

Da hob der Graf langsam das Gewehr, ganz langsam, der braune
Hund lag wie versteinert; da hatt' ich ihn schon entdeckt meinen Be-
kannnen aus der Waschlöffel, ganz traulich kam er herangetrabt im
Stangenholz, die buschige Ruthe nachschleppend.

Das Herz stand mir still. — Ein Aufblitzen, ein Knall, — ein
rother Haarbellen lag dort regungslos, nachdem sich der Rauch ver-
zogen. Den aufschwellenden, jedes aufsteigende dunkle Besenden im
Keime erstickenden hui! Da! Da! — Schüsse ringsum, — Hafen die

Kreuz und Quere in kopfloser Flucht — und der Graf immer wieder mit seinem tödlichen Blick dazwischen, auf eine unbegreifliche Weise immer wieder das Ziel fassend, zwischen dem engen Gefäß des Unterholzes, im hohen, gelben Aëdragas, — plötzlich im Sprung dahin in hohen Glücken auf uns zu. Das Vorderste blieb stehen, hob den gierlichen Kopf, befragte die Bude mit seinen schönen glänzenden Augen. — Wenn er jetzt schließt, dann will ich nie mehr — Hui! Dag! Dag! Oh, ho! — Ein Sprung zur Seite, der Bock wird frei — Blick und Knall, — da liegt er schon am Boden und schlägt mit den Läufen.

„Das arme Thier! — Nie mehr.“ — Die Thränen wollten mir kommen. Hui! Dag! Dag! Das ganze Dickicht ruft es, der ganze bunte Wald. Die Stauden biegen sich vor uns, rothes, gelbes Gank gankelt herab. Das Herz der Greier zieht heran mit Raufschneidern und Hui! Dag! Dag! Dünnebeinige Buben mit großen Hüften, lange Barben mit Sipfelmützen, alte gebückte Greie an Steden kumpelnd, in grotesken, langen Böcken! Alles war vergessen, alles Mitleid, alle Codeschauer, die zum ersten Male mir nahten und etwas Neues, ein Gefühl erwachte in mir, eine Kraft, eine Lust, eine Liebe, — was wußte ich — den ganzen sonnigen, bunten Wald hätte ich an mich drücken mögen, nicht genug der köstlichen, herben, nach altem Wein riechenden Lust hätte ich einatmen können in meine kleine Brust, — und dieses ganz neue, glückselige Gefühl, es flog für mich damals aus in dem Hui! Dag! — Dag! Der Hui Dag — Dag war für mich geboren, mein alter Freund, mit der bunten Varenkappe auf dem Haupte, voll der Weisheit im Herzen, mit dem reifen überlegenen Kadeln, in den männlichen, ernstlichen Zügen — vulgo Herbst genannt.

Ich glanke immer, es war dieselbe Bude, gestern, an der ich stand, nur der lange Graf fehlte und sein brauner Hund. Ich nahm seinen Platz ein. — Der letzte Vogel. — Es fröstelte mich, feuchtfalter Nebel schlich herein zwischen den Stämmen, flirrend fiel vor mir ein Ahornblatt von Ast zu Ast. Ich folgte ihm mit dem Blick, bis es den Boden erreichte, dann nickte ich ein paar Mal mit dem Kopfe und lächelte skeptisch bitter, — da, Hui dag — dag — dag — oho — ho! Wan! Wan! — Dag — dag! — Es gab mir einen Miß durch den ganzen Körper, nach aufwärts, — eine frische Blutwelle stürzte aus durch alle Aederchen bis vor an die fingeripigen. — Der Freund rief und schwang die bunte Kappe.

Geschossen habe ich nichts, war mir auch gar nicht darum. Ich mußte in die Stadt zurück, — offizielles Sonnet, die Graupen schlangen mir gerade in das Gesicht auf meinem Weg über die Stopffelder, zum Bahnhof. Machst mich doch nicht irre, Grobian!

Im Coupé behagliche Wärme, wettergebräunte Gesichter, Waldgeruch. — Abends bei Excellenz, die Dame des Hauses sehr gnädig, nur etwas enrhümé. „O diese entsetzliche Jahreszeit. Sie glauben nicht, wie traurig sie mich stimmt.“ Alt und Jung ringsum fällt pflichtschuldig ein mit Schmähungen aller Art: „Affreux! Codesbote! Entblätterer! Griesgram!“ — „Von wem sprechen Sie denn eigentlich meine Herrschaften?“

„Von wem? Sehr gut! Von Herbst!“ „Ah so vom Herbst! Ich dachte schon von meinen alten Freund.“ „Hui! Dag! Dag!“ — „Den kennen Sie ja gar nicht, — nein, den kennen Sie gar nicht, der kommt gar nicht herein zu Ihnen in die Stadt, denkt gar nicht daran, der Hui — dag — dag!“

Erschauer, erschauerne Gesichter, — verlegenes Gelächter.



Max Bernuth (München)

Schau' hinaus nach Morgen, schau' nach Mitternacht,
Schaue gegen Abend von der hohen Wacht!

Wilhelm Müller.

„Wie heißt Ihr alter Freund?“ fragte mich hämisch ein mageres, altes Herrchen, ein Zweifachemännchen und schüttelte bedeutlich das Köpfchen.

„Hui! Dag — dag!“ erwiderte ich gelassen. Es wurde leer um mich.

Als ich nach Mitternacht nach Hause patzte, Schnee umhob, lachte ich zufrieden in mich hinein. Ich war mir einer guten That bewußt, ich hatte meinen arzt verarmenden, treuen Jugendfreund vertheidigt, auf Kosten meines Salonnommés, als leiblich vernünftiger Mensch, — gleichviel, er wird es mir zu danken wissen — der Hui! — Dag — dag!



Aus dem Grab der Stunden

Die Tage sind zu laut. Es laßt der Stunden
Greisheit Dahl den Weg des Tages hinab.
Am seinem Ende wartet ihrer Schweigen
Der Nacht geheimnisvolles, stilles Grab.

Sie taumeln müde in die schwarze Grube,
Die lautlos liegen wirren Zug begrüßt.
Schweigen! — Wie lange? — Doch,
wie in der Tiefe
Sich schon auf's Neue der wüste Lärm erhebt!

John Henry Madaap.



Sinnigedichte

Man mußte wie uns eingestehn,
Die Jugend beginne hinwegzuwandern?
Wenn langsam, einer nach dem andern,
Die thörichtsten Wünsche schlafen geh'n.

Nimm dem neuen Frühling den Wahn,
Kein voriger hab's ihm gleich gethan.
Du nimmst Du ihm die Stärke
Zu seinem beglückenden Werke.

Ludwig Fulda



Das Horn im Walde

Drei Jäger, sie lagen im Walde, am See,
Das Jagen, es war vorbei;
Erlegt war aber nicht Hirsch noch Reh,
Verthan war Pulver und Blei.
Den Jägern war um das Waldwerk leid,
Da klang ein Horn im Walde weit:

Trara! Trara! Trara!
Bald klang es ferne, bald nah!

Nun auf — und Du büschst dem Berge zu
Und ich geh' den See hin vorbei
Und hinein in die Schlucht geh'st eilends Du,
So suchen wir alle Drei.

Das Horn, das uns äßt den ganzen Tag,
Wir müssen es finden, sei's wo es mag!

Trara! Trara! Trara!
Nun ist es schon wiederum da!

Die Jäger, sie eilten in Haft waldein,
Sah keiner den andern mehr;
Es rauschten die Wipfel im Sonnenschein
Und schwanken hin und her.

Aus tiefstem vernunftlosem Grunde drang
Bald hier, bald dort der verzauberte Klang
Trara! Trara! Trara!

Wer weiß, was im Walde geschah?
Mar Hauspöck.



Das Horn im Walde

Hermann Gröber (München)

Die erste Regung

Von Jules Lemaitre

Turri war ein reicher Bürger von Bagdad, wegen seiner Tugenden weitberühmt. Nicht nur, daß er die Armen mit Geld unterstützte in solchem Maße, daß er seinen Luxus einschränkte, um seine Almosen vermehren zu können; ebenso bewundernswert war die Geduld, mit der er die Klagen und Geschäftsnisse aller Lebenden aufhörte, sie mit liebevollen Worten tröstete und sich für sie einsetzte.

Mit Ergebung trug er die kleinen Leiden und Unannehmlichkeiten, die in fast ununterbrochener Kette uns durch's Leben begleiten. Er war wahrhaft duldsam und wurde nie böse, wenn man seine Anfsicht nicht theilte: eine gar schwierige und seltsame Tugend, denn der gemeine Wunsch jedes Menschen ist, daß alle anderen Menschen ihm untergeordnet und doch ähnlich zugleich seien.

Gatte eines jänkischen Weibes blieb er ihr doch treu, vergab ihr ihre Raunen und trug es ihr nicht nach, daß sie weder jung noch schön mehr war. Endlich besah er auch noch die Selbstlosigkeit, als Verfasser zahlreicher Verse und Verfasser dialogisirter, für die Bühne

bestimmter Fabeln, sich der Erfolge seiner Nebenbuhler zu freuen und ihnen seine Freundschaft in aufrichtig gefälligen Worten und durch alle Arten guter Dienste zu beweisen.

Nur, sein ganzes Leben war nur Barmherzigkeit, Sanftmuth, Treue, Selbstlosigkeit; und er galt für einen Heiligen — einen ritterlichen Heiligen.

Gleichwohl besah er nicht die stille Heiterkeit, die gewöhnlich aus dem Muthig der Heiligen leuchtet. Seine Züge schienen gequält wie die Züge eines Menschen, der zur Reue wider Leidenschaften oder verborgener Sorgen geworden; und oft sah man ihn im Moment einer Handlung für einen Moment die Augenlider senken, sei es, um sich zu sammeln, sei es, um die Menschen nicht in seinen Augen lesen zu lassen. Niemand aber achtete darauf.

Unweit von Bagdad nun lebte ein Asket Namens Maitrega, ein wunderthätiger Mann, zu dem die Frommen zu pilgern pflegten. Von den Gebräuchen und Gewohnheiten menschlichen Lebens losgelöst, beobachtete Maitrega eine solche Unbeweglichkeit, daß die Schwärmen auf seiner Schulter ihr Heil suchten. Sein, von getrocknetem Noth starrer Bart wallte ihn

bis zum Gürtel herab und sein Leib glich einem frohigen Baumstamm. Und so lebte er seit neunzig Jahren, denn das war sein Wille.

Eines Tages hörte er einen Pilger die Worte sagen:

Turridi erscheint wie die Verleugung von Turridi. Sichtlich gäbe es sein Leid mehr als Erden, wenn ein solcher Mensch alles das vermöchte, was er will."

Maitrega's Unbeweglichkeit wurde noch starrer. Man sah, der Asket trat in direkte Verbindung mit Turridi. Daß einigen Augenblicken des Schweigens sprach er zum Pilger: "Ich kann von Turridi nicht die Macht für Turridi erlangen. Alles zu thun, was er wünscht; denn dann wäre er ja Gott selbst. Turridi gestattet jedoch, daß von morgen an der erste Wunsch dieses tugendhaften Mannes in jedem der Umstände des Lebens sogleich in Erfüllung gehe."

"Ach," erwiderte der Pilger, "daß ist ja beinahe das Gleiche. Turridi's erster Wunsch wird bei jeder Gelegenheit seinen anderen Wünschen gleichen und kann also nicht anders als großmüthig und mildegerig sein. Ihr findet mit ehrwürdiger Maitrega, das Bild einer großen Anzahl von Menschen, und ich danke Euch dafür."

Wäre Maitrega's Bart weniger undurchsichtlich gewesen, der Pilger hätte auf den verfeinerten Rippen den Schatten eines Schälens gemahren können. Sofort aber verlor der Asket wieder in sein traumhaft tiefes Schweigen.

Und der Pilger kehrte in die Stadt zurück und schwelgte im Voraus schon in der Freude über die wohlthätigen Wunder, in denen ohne Zweifel Turridi's Macht sich offenbaren würde.

Den nächsten Morgen warf Turridi beim Erwachen einen Blick auf seine, an seiner Seite noch schlummernde Frau; und diese, von einer geheimnißvollen Macht getrieben, erhob sich plötzlich, sprang auf die Fensterbrüstung und zerstückte sich den Kopf an dem Pfaster des Hofes.

Da er sein Haus verließ, umringten ihn die Diebe. Er sagte ihnen sein hartes Wort und begann sogar, nach gewohnter Art in seinem Beutel zu wühlen; mit Einem Mal jedoch sanken alle die Diebe todt nieder.

Auf seinem Spaziergange begegnete er der schönen Manbenta, einer der berühmtesten Courtisane von Bagdad. Dieser so weise Mann verbeugte ihr nicht, was er von ihr wollte. Sie führte ihn in ihr Haus und erfüllte sein Verlangen. Während sie hierauf ihm ihr Leben erzählte und ihn versicherte, daß sie nicht vor wie andere Weiber, stark sie plötzlich in den Armen Turridi's, der sie mit gewohnter Höflichkeit an sich preste.

Als er die Straße betrat, ward er an einem Kreuzweg durch Wogengewirr aufgehalten und schon wollte er ungeduldig werden, als wie mit einem Schlag sämtliche Kutscher, deren Reichen ihm den Weg verstoppten, von ihren Sigen sanken, und alle Weiber wie durch einen unsichtbaren Streich die Füße brachen.

Er begab sich in's Theater und geriet dort in Streit mit dem Gelehrten Garviala wegen eines Verses, den dieser dem Nisami zuschrieb, während Turridi behauptete, daß er von Saadi, dem Dichter der Rosen, stamme. Plötzlich fiel der Gelehrte um und ein Blutstrom entquoll seinem Munde. Das Stüd, das an diesem Abend gespielt wurde, hatte großen Erfolg und das Publikum begrüßte es mit langanhaltendem Beifall. Bevor nun Turridi (der, wie bereits erwähnt, sich für's Theater interessirte) sich entließ, ebenfalls zu applaudiren, handte der Autor des Stückes sein Leben aus.



Ausweg

J. R. Witzel (München)

„Was, Sie als Türfe trinken Champagner?“ — „Ja, aber ich laufe ihn wie Wasser.“



Rudolf Wilke (München)

Der hohe Jagdgast: „Den Bock, den ich vorhin gefehlt habe, hat der Herr Oekonomierath zur Strecke gebracht!“
 Der Leibjäger: „Is dem Mistvieh grad Recht g'schehn, daß'n a Bürgerlicher dafschossen hat!“

Turici lebte nach Hause zurück, über dieses Blutgericht entsetzt und in seiner Verzweiflung über dieses Unfassbare tötete er sich mit einem Dolch, den er sich tief in's Herz bohrte.
 In derselben Nacht starb der Askete Maifrega.

Beide erschienen zu gleicher Zeit vor Ormuzd.

Der Askete dachte bei sich:
 „Ich werde mich freuen, diesen Mann nach Verdienst gerichtet zu sehen, dessen falsche Tugend lange Zeit hindurch fast der meinen

gleich hemmte und, und der, als er endlich sich als den erkannte, der er wirklich war, sich denselben Tag mit zahllosen Verbrechen und Mordthaten belastete.“
 Ormuzd aber wandte sich lächelnd zu Turici:

„Tugendhafter Zuriri, Du wahrhaft guter Mensch, mein treuer Diener, geh' ein in meinen Frieden.“

„Der Wis ist nicht schlecht,“ spottete der Alst.

„Nie in meinem Leben bin ich ernsthafter gewesen“, verlegte Ormuzd. „Du hast, Zuriri, die Verächtlichkeit Deines Wesens gewollt, weil sie nicht faust und nicht schön gewesen; die Verächtlichkeit der Natur, weil sie lässig und von häßlichem Anblick waren, diejenige Deiner Maitrega, weil sie Dir thöricht erschien, die der Natur und ihrer Werke, weil sie Dich zu langweiligem Aufenthalt zwangen; des Gelehrten Carvillato, weil er nicht Deiner Meinung gewesen und des Autors des Stüdes, weil er mehr Erfolg als Du hatte. All diese Mängel waren durchaus natürlich. Die Mordthaten, deren Maitrega Dich zeugt, waren, ohne Dein Wissen, die Wirkung Deines ersten Wunsches, jenes Wunsches, dem Niemand zu gebieten vermag. Naturgemäß hast man, was stört und hindert, und ebenso naturgemäß wünscht man die Vernichtung dessen, was man hasst. Die Natur ist egoistisch und der Name des Egoismus ist Verführung. So beginnt im Herzen auch des tugendhaftesten Menschen das Verbrechen, die Sünde; und die einem Sterblichen verliehene Macht, bei jeder Gelegenheit seinen ersten unwillkürlichen Wunsch zu verwirklichen, hätte die Erde bald entvölkert. Das ist es, Zuriri, was ich durch Dein Beispiel zeigen wollte. Doch nach ihrer zweiten Regung nur benutzt ich die Menschen; denn sie allein steht in ihrer Macht. Ohne die geheimnisvolle Gabe, die von Dir ungewollt, Deinen letzten Tag so mörderisch machte, wärest Du fortgefahren, ein wohlthätiges Dasein zu führen. So ist es nicht Deine Natur, die ich zu beachten habe, sondern Dein Wille, der gut war und stets bestrebt, die Natur zu zügeln und mein südenhaftes Werk zu vervollkommen. Und deshalb, mein lieber Mitarbeiter, öffne ich Dir heute mein Paradies.“

„Nicht übel“, sprach Maitrega; „welche Belohnung gewährest Du dann aber mir?“

„Dieselbe“, erwiderte Ormuzd, „obgleich Du sie nur halb verdienst.“

Du warst ein Heiliger, aber Du warst kein Mensch, höchstens durch Deinen Gutmuth. Es gelang Dir, die erste Regung in Dir zu erschauen; wenn aber alle Menschen lebten wie Du, die Menschheit wäre noch schneller vernichtet als durch die verhängnisvolle Macht, die ich eines Tages meinem Knecht Zuriri gewährte. Ich will nun aber, daß die Menschheit bestehe, denn sie ergötzt mich und ihr Anblick ist unweilen schön. Auch Dein Benehmen, lebender Alst, entbehrte nicht ganz der Schönheit und ich vergehe Dir darum den wahren

igen Irrthum. So empfangt ich denn Zuriri in meinem Schooße, weil ich gerecht, und Dich, Maitrega, weil ich gütig bin.

„Aber...“ wandte Maitrega ein.

„Ich habe gesprochen.“

Die gute Freundin

Sie konnten sich schon früher nicht ausprechen und, daß beide Einen Vogel in's Garn haben wollten, gestaltete ihre Beziehungen eben nicht zärtlicher, zumal er leider nur einer von beiden in's bessere Jenseits der Ehe verheissen konnte.

Kurz vor dem Pöster-Abende suchte die andere nicht heim.

„Mein verehrter Herr Doktor! mein lieber Herr Doktor!“

Eine dunkle Ahnung warf ihre Schatten durch meine Seele. Ich wußte, was in ähnlichen Fällen kam. Aber hier? Das war doch nicht möglich! „Sie wissen doch, meine beste Freundin heiratet nächstens — o wie schade ich's ihr, der guten Seele! — und da muß ich doch wohl oder übel zum Pöster-Abende —“

„Und wie wünschten Sie es?“ unterbrach ich sie resignirt, „lang oder kurz? gereimt oder in Distichen? liebevoll oder boshaft?“

„Im Gotteswillen, nur nichts Bösesartiges! Bedenken Sie doch, meine beste Freundin!“

Ich erstarnte. Wo blieb da der Haß, die Rachsucht, der Juttern?

„Es gibt doch noch edle Frauen!“ rief eine Stimme in meinem Innern.

„Aber bitte, ja recht gerührt, so rührend als möglich!“ lachte es von den Lippen des wackeren Mädchens.

Ich war überwältigt. Alles nahm ich in der Stille zurück, alles was je Nichtswürdiges über das schönere Geschlecht dem Gehege meiner Sinnen entflohen war.

Sie aber — während sie mir das Händchen zum Abschied reichte, flüsterte sie lächelnd:

„Im Vertrauen, Herr Doktor, sie ist nämlich sehr rührend, und wenn sie meint — aber das bleibt unter uns — wenn sie meint, kriegt sie 'ne rothe Tafel!“

Reinhard Volker



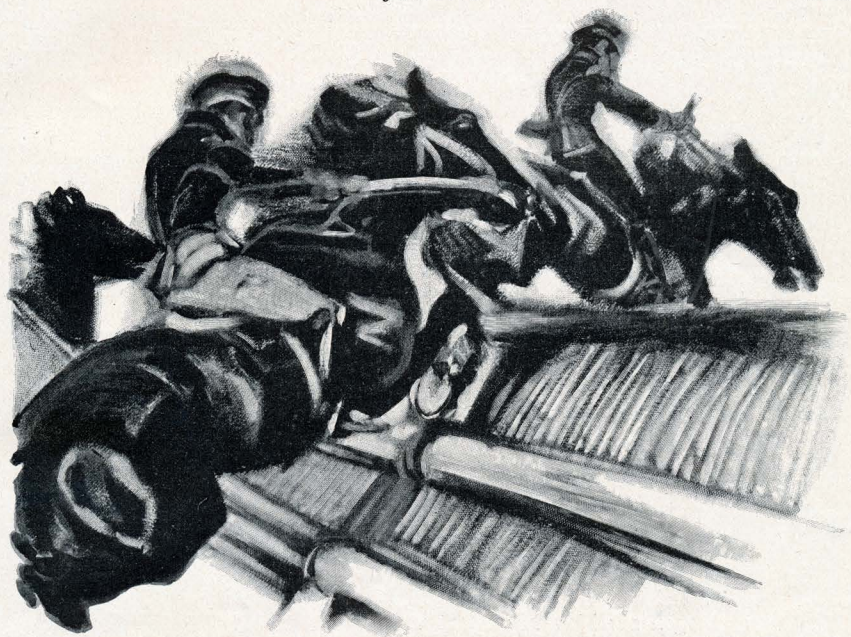
DIE ALTE DISTEL.

Mit dem Zwinkern seiner Augen — Tüpfelt er die alte Distel — Tiefgeknickt ist ihre Mitte — Und sie senkt ihr stachelig Haupt.

Wie mit sausendem Spazierstock — An dem Rande seines Weges — Mit dem Zwinkern seiner Augen — Tüpfelt er die alte Distel.

Colombine liebt lächelnd — Ruht in seinem Arm — da jählings Naht die Taub — doch er schreucht — Sie zurück in die Höhle Mit dem Zwinkern seiner Augen.

Gedicht von O. E. Hartleben



Plakatenwurf für den „Münchner Rennverein“

Max Feldbauer (München)

Die Schafe

Sie lebten in freud und Frieden und sagten Mäh, wenn der Hammel es ihnen vorlagte. Da, eines Tages, war der Geist in sie gefahren, sie empörten sich und blöckten wider den Hammel.

„Wir wollen uns selbst regieren!“ blöckten sie ihn an.

„Meinetwegen!“ sagte der Hammel. —

Im Abende aber, als es kühl ward, fiel es dem allerdümmsten ein, daß es Zeit sei zur Heimkehr.

Er erhob sich, reckte den Kopf und rief ein herzhaft schallendes Mäh.

Und alle, alle, alle die freien Schafe antworteten Mäh und troteten hinter ihm her.

Reinhard Volker



Missgeschick

Die Jungfrau roch an der Lilie
Und küsste sie keusch und kühl.
Sie war der Stolz der Familie
Und reich an erlauchten Gefühl.

Da nahte die würdige Tante
Und beugte den strotzenden Hals,
Betonte das Ethisch-Verwandte
Und küsste sie ebenfalls.

Der Ohm gediegen und rüstig,
Mit stattlich gerundetem Bauch,
Der sprach: nichts Edleres wüsst' ich —
Und küsste die Lilie auch.

Die Brüder erklärten das Gleiche.
Sie raunten: O Götter-Genuss!
Und ehrten die Lilie, die bleiche,
Mit schallendem Doppelkuss.

Auch sämtliche Vettern und Basen
Verjüdten sich grenzenlos,
Und steckten die schnüffellenden Nasen
Der Lilie in den Schoos.

Und als nun die Jungfrau wieder
Die Lilie zu küssen begehrt,
Da sanken die Augen ihr nieder:
Die Lilie war übel versehrt.

Es hingen die Blätter so kränklich,
Und schlappten und rochen fatal . . .
Nachahmung ist immer bedenklich, —
Sie schädigt das Original.

Ernst Eckstein



Im Eifer

Lehrer: „Ich sage Ihnen, Herr College,
so ein Junge muß im Heim erstickt werden,
wenn etwas aus ihm werden soll.“ C. M.

Artzes Gewissen

1. Journalist: Ist das nicht der Redakteur Axelvermann?
2. Journalist: Ja! — sprechen Sie leise, der ist schrecklich empfindlich. Es braucht nur einer das Wort „Preßhefe“ auszusprechen, dann ist er schon beleidigt.

Schöner Titel

Die Kaffeeschwefel: Die Frau Krause kommt wohl auch heut?

Die Wirtin: Ja, aber bitt' schön: „Frau Krause“ dürfen Sie ja nit sagen; der ihr Mann hat an Anstellung kriegt, die ist jetzt „Frau Bedürfnisnachtsinspektor!“

Kulturgegeschichtliche Entdeckungen der „Jugend“

Mode (Sackpaläto)

Psaln 69,12: „Ich habe einen Sack angezogen; aber sie treiben das Gespött daraus.“

„Einzährige“ bei den Römern
Annulus filius (Ulpian, Dig. 1,6,6).
Der Sohn als Einähriger. St.

Richterin

Zur Zeit des Ambrosius gab es Richterinnen; denn er plagt (de vid. 8,44): nulla ante iudex femina. — Früher gab es keine weibliche Richterinnen. St.



TELEGRAMME:
HENKELL, MAINZ.

REICHSBANK GIRO-CONTO.

ERSTE PREISE:

LONDON 1862. PARIS 1867. PHILADELPHIA 1876. MELBOURNE 1881. CHICAGO 1893.

IN LONDON:

6 GREAT ST. HELENS, E.C.

IN NEW-YORK:

32, BEAVER STREET.

Dict: O. H.
Masch: 7.

Mainz 8 Juli 1899.

Verehrl. Hamburg-Amerika Linie.
Hamburg.

Die langjährigen angenehmsten Beziehungen, die unser Haus mit Ihnen zu pflegen die Ehre hat, lässt uns Ihr Interesse für die Mitteilung voraussetzen, dass die Verträge für die Errichtung unserer Kellerneubauten nunmehr perfect geworden sind und wir innerhalb eines Jahres unseren Betrieb zu einem einheitlichen zusammengefasst haben werden.

In besonderer Schrift werden wir uns gestatten seinerzeit auf diesen nur aus Stahl, Cement, Eisen und Stein herzustellenden Bau zurückzukommen, durch den wir uns über 5000 qm Keller- und Arbeitsraum, d. i. Platz für weit über 3 Millionen Flaschen "Henkell Trocken" neuschaffen.

Die sechsfach übereinander liegenden Lagerräume für Schaumweine sind durch elektrisch betriebene Paternosterwerke und Aufzüge in bequemster Verbindung und glauben wir nach Vollendung unseres Projectes eine Musteranlage geschaffen zu haben.

Wir bitten um Erhaltung Ihres Interesses, das zu unserem Erfolge nicht unwesentlich beitrug und empfehlen uns

mit vorzüglichster Hochachtung:

Henkell.

Kräftigungsmittel

für
Kinder und Erwachsene
unerreicht

Dr. med. Hommel's Haematogen

Ungarn 1, 2, — 5. W. Depots in den Apotheken. Literat. mit hundert
von ärztlichen Gutachten gratis und franko.

Herr Dr. med. Reese in Neuhaldensleben schreibt: „Obschon ich eigentlich Aversion gegen die Unzahl neuer Präparate habe, hatte ich doch einmal in einem verzweifelten Fall, wo ich kaum noch wusste, „was verordnen“, Dr. med. Hommel's Haematogen verschrieben. Der Erfolg war ein überraschend günstiger. Ich schätze das Haematogen sehr und verordne es im Wochenbett, bei verschiedenen Magen- und Darmaffektionen, sowie bei allgemeinen Schwachheitszuständen. Nach meinen Erfahrungen wirkt es bei Frauen und jungen Mädchen ganz besonders gut.“

Herr Dr. med. Carl Hirsch in Honetschlag (Böhmen): „Dr. Hommel's Haematogen habe ich bei einem rhachitischen Knaben, der nicht stehen, noch viel weniger gehen konnte, mit überraschend guten Erfolge angewendet und denselben geheilt, nachdem alle früheren für diese Krankheit gebrauchten Mittel erfolglos waren.“

Ist 70,0 konzentriertes, gereinigtes Haemoglobin (D. R.-Pat. No. 81,391). Haemoglobin ist die natürliche organische Eisen-Eiweißverbindung der Fleisch-Nahrungsmittel. Geschmackszusätze: chem. reines Glycerin 20,0. Malagawein 10,0. Preis per Flasche (250 g.) Mk. 3.—. In Oesterreich Nicolay & Co., Hanau a. M., Zürich u. London.

Nicolay & Co., Hanau a. M., Zürich u. London.

HAARAUSFALL!

Kopfschuppen, ergrauende Haare werden nach einer neuen, praktisch erprobten Methode mit erstaunenswerthem Resultat behandelt, kräftigste u. augenscheinlichste Entwicklung d. jungen Nachwuchses Zaitrichelhaarschreiben u. Anerkennungen. Jeder Haarleidende sollte nicht veräumen, Prospekt zu verlangen, der gratis u. franco versandt wird.

F. Kiko, Herford
weltberühmter Haarspecialist.

13.500.000 Flaschen
bis jetzt
Consum.

**Deutsch-Italienische
Wein-Import-Gesellschaft**
Gg. Kinen & Co. a.m.H.

Schutz-Mark

FRANKFURT a.M.

Gegründet unter dem Protektorate
der Königl. Italien. Regierung.

Auf die **Italienischen**
und **Deutschen** Weine:

Gloria roth . . .	70 Pf.
Gloria weiss . . .	70 „
Gloria extra roth . . .	85 „
Perla d'Italia roth . . .	100 „
Perla d'Italia weiss . . .	100 „
Flora roth . . .	115 „
Chianti roth . . .	125 „
Perla Siciliana 1/2 L. . .	200 „
Marsala . . .	200 „
Vermouth di Torino . . .	200 „

wie die **Stummelmarken** des
P. T. Qualitäts aus dem Grunde
geliefert, weil diese Weine in
Betrachtung des billigen
Preises ganz ausserordentlich
preiswürdige Qualitäten reprä-
sentieren.

Exklusiv in den
bekannten Verkaufsstellen.
Man achte auf die Firma u. Schutzmarke

**Gegen jede Krankheit
hilft sicher
Oxydonor „Victory“**

Verlangen Sie Atteste gratis von der
Centralstelle

Rukin & Albrecht, Leipzig 51

HOLLAND-AMERIKA LINIE

**KÖNIGLICH - NIEDERLÄNDISCHE
POSTDAMPFSCHIFFFAHRT**

Zwischen **Rotterdam - New York**
über Boulogne sur Mer
3½ Stunden von Paris und London
Amsterdam - New York
Doppelschraubendampfer 12.500 Tons.

Wegen Auskunft wende man sich
an die Zweigniederlassungen:

BERLIN	Unter den Linden 41
LEIPZIG	Bahnhofstrasse
PARIS	1 Rue Auber
WIEN	1 Kolowratring 10

oder an die Verwaltung in **ROTTERDAM**.

LANSHOUT, HAAG

Billige Briefmarken
Preisliste
gratis
sendet AUGUST MARBES, Bremen.

Photos (italienische, Stat. in 50 20/-
miniaturen 60/-, Agenzia Foto-
grafica, Casella 9, Genua (Ital.).

Paschen's orthopädische Heilanstalt
-DESSAU- Staatl. concess.
sionirt.

Rückgratverkrümmungen, Beinbrüche, Krümmungen
Gelenk-Entzündungen, etc. werden mit Erfolg
Kinderlähmungen, etc. werden mit Erfolg
Rückenmarken- constr. mechanisches Apparate behandelt, ohne dass Patient
Leiden. Bilder, Ditt zur Bewegung des Abgelenkenden mit äußerlicher Sonde bei
Illustr. Prospekt, in deutscher, russischer, holländischer, englischer Sprache bei
Electriche Massage - Untersuchung mittels Röntgenstrahlen - Für Kinder
Schulunterricht in der Anstalt u.

Backt mit

**Dr. Oetker's
Backpulver**

OSCAR CONSÉE

GRAFIK

MÜNCHEN

SPECIALITÄTEN
AUTOPHIE
ZITROGRAPHIE
CHROMOTYP

12 GOLD-MEDAILLEN
LICHTRUCKEREI
STEINDRUCKEREI
PHOTOLITH-GRABIRIE
SILBERDRUCKEREI

Auskünfte, Proben etc.

Wer alles wissen will — Der lese "Das Echo"

Preis vierteljährlich durch Post oder Buchhandel 3 M.; bei direkter Kreuzbandzusendung 4.50 M. Probeheft unumsonst und portofrei durch den Echo-Verlag Berlin SW. 48.

Humor des Auslandes

Katechet: Wenn Dir Deine Mutter
i. B. zwei Äpfel gibt, einen großen und
einen kleinen, und befiehlt Dir mit Deinen
Brüder zu theilen, welchen Apfel wirst Du
ihm geben?

Schüler: Meinen Sie meinen großen
Bruder, oder nur den kleinen? (Weißt)

Mr. A.: Nein, für Aussendung von
Missionären zeichne ich nichts.

Sammeldame (hartnäckig): Gott
macht es uns zur Pflicht, den Hung-
rigen Nahrung zu bringen, und für die
armen Heiden.
Mr. A. (einfallend): ... kann man
sicher ein billigeres Nahrungsmittel
finden, als die theuren Missionäre.

(Antworten)

— Weßhalb haßtest Du ihn so?

Wir liebten als junge Männer ein und
daselbe Mädchen.

— Ah? Da hat er sie Dir auf hinter-
listige Weise abwendig gemacht?

— Nein, das nicht; er ging auf Reisen
und ließ ihr dadurch keine andere Wahl
als mich.

(Antworten)

Zwei Pariserinnen sprechen von der
„Affaire“. Die eine sagt: „Ganz wie bei
mir: wenn ich meinen Liebhaber ver-
rieth, so geschah es nur, um andere
dafür einzutauschen.“

(Le Rire)

Notiz!

Das Titelblatt dieser Nummer ist von
Raimund Gernica (Wien).

Berlin: Leipzigerstrasse 91
Köln: Unter Fellenhennen 7
Hamburg: Stadthausbrücke 11
München: Schwannhaller-Passage
Magdeburg: Breilweg 3a

Dr. J. Schanz & Co.
Patente
Gebrauchsmuster und Warenzeichen
Erwirkung und Verwertung
Ankauf von Erfindungen
Welche Vergünstigungen
Ankünfte kostenlos

Jeder feier geladene Hochzeitsgast

trage zum Frohsinn bei durch Vortrag
a. „Polterabend und Hochzeit“
Bd. 22. Sechs Hochzeit-Komödien.
Bd. 20. Zur Geschenke-Überreichung.
Bd. 19. Damen-Aufführungen.
Bd. 18. Kom. Gedichte u. Vorträge.
Bd. 11. Zerst. u. Dreigespräche.
Bd. 8. Kranz- u. Schleier-Überreichung.
Bd. 4. Kinder-Aufführungen.
Hochzeit-Leitungen, Tableaue-Vorlagen u.
Ähnl. Überraschungen 3 Bände je 2 M. Mk.
Eduard Bloch, Brüderstr. 1.

Tüchtiger Zeichner

für Beleuchtungsgegenstände

kann sich zum sofortigen Antritt mit Zeug-
nissen und Gehaltsansprüchen melden in der
Sächsischen Broncewaren-Fabrik
Act.-Ges. Wurzen i. S.

* Weibliche und männliche *



Akt-Studien
nach dem Leben
Landschaftsstudien,
Tierstudien etc.
Größte Collect. der
Welt. Brillante Pro-
fectio. 100 Mign-
ons und Cabinets

Mk. 5.—. Catalog gegen 10 Pfg. Marke.

Kunstverlag „MONACHIA“
München II (Postfach).

Kranken-Wagen,

Ruhestühle für
Strasse u. Zimmer,
Closets, Bildstc.
Verstellbare
Korkissen
für Asthmastiker,
Wochenbetten etc. Preis 22 M.
Man verlange Catalog IV.
grat. u. franko. R. Jaekel's
Kranken- u. Möbel-Fabrik,
Berlin, Markgrafenstr. 20,
Ecke Kochstr.

Bedeutendste Locomobilfabrik Deutschlands.



R. WOLF
Magdeburg-Buckau
Locomobilen

— von 4—200 Pferdekr.
sparsamste und dauerhafteste
Betriebsmaschinen für

Industrie und Landwirthschaft.

Export nach allen Welttheilen.

Die bevorzugte Marke
der vornehmen Damenwelt

Eau de Cologne No. 4711
Anerkannt als das Beste
auf allen beschickten
Ausstellungen ausgezeichnet
mit den höchsten Preisen.

Das ECHTE Kölnische Wasser

von **FERD. MÜLHENS, KÖLN** • Hoflieferant S. M. des Kaisers von Russland.
Zu haben in allen feineren Parfümerie-Geschäften.



**W. G. Schöffel's
Postkarten-Albums**

sind die ältesten und besten Fabrikate!
Albums für Liebig, Stollwerck
und Photochrom-Bilder.
Albums für Amateur-Photographien.
W. G. Schöffel's Albumfabrik,
Leipzig, Thaltstr. 29.

☛ Verlangen Sie illustrierte Preisliste. ☛



**Wer an
Nagel
Ausfall**
leidet u. sein
Ganz vor
frühzeitigem
Ergreifen
schützen will
wende sich
vertrauens-
voll an
Paul Koch, Reichenrade 99 i. B.
Prospekte gratis.

Verlangen Sie gratis!
Ich Ihnen Neues in PRACHEN CATALOG über
HAMMONIA-FAHRRÄDER
HOMONIA MOTOR-RÄDER
und Zubehör-Heile
derselbe bringt interessante Neuheiten
und die allerbilligsten Preise
Hammonia Fahrrad-Fabrik
A. H. VOLTZEN HAMBURG

Wurzeln!
Hört mit den
Wurzeln!
beißt nicht, schmerzt nicht, störtung un-
wunderbar: man merkt den Gift an und be-
trübt damit morgens und abends die
Wangen. Pro Stück nur 10 Pfg. gegen
Einfendung des Betrags, zu beziehen von
Paul Koch, Reichenrade 99 i. B.



**Dr. Schönermark's
Desodorin**
hat sich als einfaches,
billiges und ange-
nehmestes Mittel gegen
Füßlichkeits-
gerüche bewährt. Zu haben in
Päckchen à 25, 50 und 100 Pfg.
in den Apotheken und Droge-
handlungen.

Gratis
versendet auf
Verl. Bücher-
Verzeichnisse
über Spiritua-
lismus, Occultismus,
Hypnotismus, Helmhagnetismus, sowie
Probe-Nrn. der „Zeitschrift für Spiritua-
lismus“ und der „Psychischen Studien“
Oswald Motte, Leipzig, Lindenstr. 4.

Patent-Bureau
G. Dedreux München
Austausch Prospekt gratis.
Telefon 788
Referenzen
gratis

Wer ???
kräftig stolzen
Schnurrbart
wünscht, sende
seine Adresse.
Anleitung gratis u.
franko. F. Kiko, Herford.

Kaufen Sie Seide

nur in erstklassigen Fabriken zu billigen Preisen, mehr und mehr und mehr.
wollen, die Seidenstoffe von der besten Qualität. Das Beste in unerreichter
Schönheit in weiß, schwarz und farbig über die Seidenstoffe von unerreichter
Schönheit. Winterfranco. Dopp. Preisporto nach der Schweiz.
Seidenstoff-Fabrik-Union Königl.
Adolf Grieder & Co., Zürich (Schweiz). Hoflieferanten.

Gute Originale

zu Plakaten, Reclame-Menüs für Sekt, Wein,
Mineralbrannen, Etiketts für Wein, Likör
etc. sowie zu allen anderen Reclamezwecken
kaufen **Hyll & Klein, Barmen.**

Höhnel's Naturheilstalt

Gotha in Thüringen. • Telefon 131.
I. Anstalt für elektro-magnetische Sandbäder. Anerkannt
musterhafte Krankenbehandlung — keine Schabloneuren. Vor-
zügliche Heilerfolge bei Nieren-, Magen-, Darm-, Nerven- und
Frauenleiden, Gicht, Rheumatismus, Skrophulose etc. Prospekt frei.
Dirigierender Arzt: **Dr. med. Löwenthal,**
Schüler des Major Thure Brandt.

„Sehr nahehaft und für Kranke
sehr zufrüglig ist der Zucker.“

(Prof. Dr. Ernst von Leiden, Geh. Medicinalrat in Berlin:
„Einzubring der Ernährungstherapie und Natur“ S. 248.)

Psyche, Character.

bei tiefen Blun-
d. einzuf. Handfdr. (St. grat.) der Welt
der Photograph. P. F. Liebs, Augsburg I.

Dr. Emmerich's Heilanstalt

für Nerven- und Morphium-
und dergl. kranke
Entziehungen ohne Qualen
und Zwang.
Baden-Baden.
Siehe Dr. E., Die Heilung d. chron-
ischen Morph.-ohne Zwang u. Qualen
Verlag H. STEINITZ, Berlin.
II. verm. u. verb. Auflage.
Dirig. Arzt: Dr. Emmerich.
2 Aerzte.



Kupferberg Gold
Ch. Ad. Kupferberg & Co. Mainz
Grossh. Hess. & Kgl. Bayr. Hoflieferanten

Kikoloni!
wirkt staunen-
werth mit 17 Jahren
Flotter kräftiger
Schnurrbart
gegen Nerven, Haut, Fieber, V. 3. — Mik. im
Gebrauchsanweisung nur echt bei
F. Kiko, Herford, Parf.-Fabrik.

Illust. Briefkasten-Journal.
Verbreitet in, einzeln Briefst.-Ztg. der
Welt, das in jeder Nummer wertvolle
Gedächtnisse gibt und meist 2. Band
ersch. (H. 18) 1.50 Mk.
Post-So. 12 Pfg. (H. 18) 1.50 Mk.
Gebrüder Senf, Leipzig.

Im 4. und 5. Aufl. durch
ERST NESE, Bild-Verlag
V. BERLIN 30 MITTENWALDERSTR. 24.

Patente

Uhrkette in Form eines Hirschfängers, 14 cm lang,
bestes Solinger Fabrikat, Klings zum Aus-
ziehen, fein verziert, od. vergold. 1/2 natürl.
Grösse.
p. St. Mk. 2.—
gegen Nach-
nahme.



Pracht-Catalog
202 Seiten
über Stahlwaren,
Werkzeuge, Lederwaren,
etc. etc. unsonst und portofrei.
F. von den Steinen & Cie., Wald bei Solingen No. 253
Stahlwarenfabrik und Versandgeschäft.

Gut. Eins. v. Mk. 30 versende incl. Fass
50 Liter selbstgebaute weissen
Rheinwein.

Friedrich Lederhos, Oberingelheim a. Rh.
Zahlr. Anerkennung trauer Kunden.
Probefasschen von 25 Liter zu Mk. 18.—
desgl. Oberingelsh. Rothwein Mk. 25.—

Tüchtige
Dekorationsmaler
geschult. Brückmann,
Boysen & Weber, Eberfeld.

Aramint & Eisker
Aramint-Eiskerfabrik, Leipzig

GOSSMANN'S Naturheilstalt

Wilhelmshöhe bei Cassel.



Naturheilanstalt, direct am welt-
berühmten Wilhelmshöher Park.
(Lebensanbahn der kaiserl.
Familie). Reineste ozon. Luft. Phy-
sikal. diätet. Heilmethode. Hervor-
rag. Einrichtung f. Luft- und Lichtstationen,
Sonnebäder. Erfolg. Behandlung
bei Erkrank. d. Nerven, Atmungs-
organe, bei Magen-, Leber-, Nieren-
u. Blasenleiden, Schwächerzustän-
den und Folgen der Quecksilber-
behandl., Fäultsucht, Skrophulose,
Zuckerkrankh., Gicht, Rheumatismus,
Blutarmuth, Frauenleiden,
(Thure Brandt-Massage durch die
Aerzte). Vortügl. Heilerfolge bei
Tropenkrankheiten, bei Malaria selbst nach verzögert. Chiningebrauch. Herlicher
Aufenthalt für Erholungsbedürfnisse. Approb. Arzt und Aerztin. Näheres im Prospekt.

Wäsch-Wring- u. Mangelmaschinen
Paul Baep, Maschinenfabrik Berlin S.W. Bauck-Str. 18 (nicht 15)

Reparatur
billig
& gut.

Der Verlag von „Heer & Flotte“ veranstaltet ein

Preisausschreiben

über **Kopfleisten** und fordert die interessirten
Künstler zum Wettbewerb auf.

Die näheren Bedingungen stehen auf Verlangen
zur Verfügung.

Berlin W 35 Verlag von „Heer & Flotte“
Potsdamerstrasse 121 k Reginald A. Wyon.

Die intensive geistige Inanspruchnahme und Unruhe in unserem heutigen
Erwerbsleben bedingt bei vielen

= HERREN =

sehr häufig eine vorzeitige Abnahme der besten Kraft, woraus dann mehr un-
glückliches Familienleben resultirt, als man ahnt. Woher rühren diese wahrnehmen
oder befürchtet wird, stamme man nicht, sich über die weltbekannte „Gassen'sche
Erfindung“ zu informieren, entweder durch seinen Arzt oder durch direkten Bezug
meiner sehr instruktiven Broschüre mit eidl. erteilten Gutachten einer
ärztlichen Autorität, sowie mit gerichtlichem Urtheil und zahlreichen Klienten-
berichten. Preis Mk. 0.80 franco als Doppelheft.

PAUL GASSEN, Köln a. Rh., No. 43.

Für Künstler!

Gute Entwürfe zu Abreis-
kalendern kauft fortwährend
Ernst Kaufmann, Lehr i. Baden

Gedächtniß.

Der **Deutsch-Amerikanische Naturarzt, Chicago**, schreibt
im Juli 1899: Ein gutes Gedächtnis ist notwendig und begehrenswert für
Jedermann, für das praktische Leben, für Wissenschaft und Kunst, Technik etc.
Da die Ausbildung desselben so greulich vernachlässigt ist und doch so
grosser Wichtigkeit und Bedeutung ist, sollte Jeder Poehlmann's einfache,
treffende Regeln kennen und sich in seinem Stande daran üben und zum
Meister werden. Nicht viele Regeln sind es, die zu merken sind, aber sie
sind anwendbar auf jeden Wissenszweig. 3 Heftchen gehen in Kürze Alles, was
nötig ist. Übung im Beobachten und Denken macht hier einen wahren Meister.
Prospekt mit Zeugnissen nebst zahlreichen Zeitungs- (Rezensionen) gratis
und franko durch:

L. Poehlmann, Finkenstrasse 2, München, A. 60.

INDISCHE BLUMENSEIFE



Verkaufsniederlagen in allen besseren Parfumerie-, Drogen- u. Friseurgeschäften.



Wohnungsforger

Emil Erck

„Et wird schon grimmig kalt; id jlobe, wir müssen uns nach einem warmen Zesängnis umschauen!“

Hic Rhodus, hic salta!

Bis heut' war nur graue Theorie
Die Friedensbottschaft des Zaren —
Und — ehrlich gestanden — wir haben sie
Mit skeptischem Schmunzeln erfahren!

Nun beut sich die schönste Gelegenheit,
für den Ernst jener Botschaft zu bürgen:
Der hungrige Brit macht sich bereit,
Ein treffliches Volk zu erwärmen!

Nun zeige, wie weich Dein Herz ist
und warm,
Beherrscher der Moskowiter!
Nun fahre darein mit gepanzerten Arm,
Des Friedens gewaltiger Ritter!

Nun tanze! Doch stumm bleibt Nikolaus,
Der einst so auf Frieden erpichte, —
Sie haken einander die Augen nicht aus,
Das ist eine alte Gefährte.

Dick



Marforio und Pasquino

Marforio: Pasquino, hast Du die Ge-
schichte aus Hinterpompeln gelesen?

Pasquino: Nein.

Marforio: Na, da war irgendwo ein
Diebstahl geschehen, und der Dieb sollte durch
einen „Erbschlüssel“ ermittelt werden. Der
„Erbschlüssel“ wurde auf eine Bibel gelegt;
eine Magd mußte die Hand auf die Bibel
legen, und siehe da, der „Erbschlüssel“ „wackelte“,
folglich war die Magd die Diebin. Sie war's
aber nicht, sondern ging und klagte.

Pasquino: So. — Ja, nun sage mal:
Wozu brauchen die Leute nun noch einen
Puffkamer?!
☪

Gemeinderaths-Weisheit

Meine Herren! Nachdem uns jüngst das
schwere Brandunglück betroffen hat, dem fast
die Hälfte unserer Stadt zum Opfer fiel, halte
ich den Zeitpunkt für gekommen, an die Grün-
dung einer Feuerwehr zu denken.

Aus dem tausendjährigen Reiche

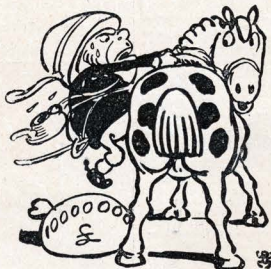
Ein Gelehrter hat uns kürzlich in Aussicht ge-
stellt, daß wir möglicherweise 1000 Jahre alt wer-
den könnten, wenn wir aller schädlichen Bakterien
 Herr geworden wären. Die folgenden Zeitungs-
ausschnitte geben ein ungefähres Bild von den
in diesem Falle eintretenden Verhältnissen. Da
unser Leben jest 70, und wenn es hoch kommt,
80 Jahre währt, so würden sich die Verhältnisse
etwa in's 12—14fache vergrößern:

Gestern Nachmittag um 5 Uhr wurde uns
unser süßer kleiner

Pepi

im zarten Alter von 75 Jahren durch den
Tod entrißen. Um stille Theilnahme bitten
J. Meyer und Frau.

Drei jugendliche Missethäter wurden dabei
ertappt, wie sie auf dem Gemüsemarkt die
Hinterwand eines Zeltes aufschliffen und einen
Korb mit Kürbisen bemaßen. Die fauberen
früchtigen leben erst im hoffnungsvollen Alter
von 135—142 Jahren. Hoffentlich haben die Poli-
zei oder die resp. Väter ein Einsehen und ziehen
den Burschchen ein bißchen die Hosen stramm.



John Bull und das Kriegssross

Er kommt nicht hinaus — trotz der guten Unterlage.

Zu Knopfsingen in der Pfalz starb dieser
Tage der Polizeidener Zimmermann im hohen
Alter von 1394 Jahren. Der Greis hatte noch
kurz zuvor im Kreise seiner 500 Kinder, 15000
Enkel und 300000 Urenkel in voller Mäßig-
keit und Freude sein 1000jähriges Amtsjubi-
läum gefeiert.

Eine ergreifende Scene spielte sich vorgehern
im Kessing-Theater zu Berlin ab. Während
der Vorstellung des Kuppelspiels „Auf der Schatten-
seite“ von Oskar Schotenhal brach plötzlich
ein ca. 1100jähriger Greis in heftiges Schlendern
aus. „O, welch ein unverhofftes Wiedersehen!
tief er einmal über das andere. Als man in
ihn drang, sprach er endlich: „O meine Damen
und Herren! Denketelben Scherz, den Sie soeben
von der Bühne herab hörten, hat mit einst
mein Vater erzählt, als ich auf seinen Knieen
saß. Er hatte ihn von seinem Großvater.
O, welch ein Wiedersehen!“ Alle Umstehen-
den wurden von der Rührung des Alten mit-
gegriffen und sein Auge blieb thränenleer.

Fridolin Kaminjäger, der hochbegabte, viel-
versprechende Dichter ist nicht mehr! Mitten
im besten, vollkräftigsten Mannesalter, wenige
Tage vor seinem 608. Geburtstag hat der
heimtätliche Tod ihn uns entrißen! Sein
groß angelegter Cyklus: „500 Bücher Lyrik“
wird nun ein Corfo bleiben. Nur 222 Bücher
hat er uns hinterlassen, weniger bedeutend
durch das, was sie bieten, als durch das, was
sie versprechen und abhnen lassen! Eine unfer-
reichsten Hoffnungen ging mit ihm dahin.

Veijubelt von einer das Theater zum Brechen
füllenden Menge beging gestern Friedrich Ha a e
die Doppelfeier seines 800jährigen Schauspieler-
jubiläums und seines 500sten definitiven Ab-
schieds vom Theater. Er spielte den „Königs-
feierant“ mit phänomenalem Erfolg. Zur
Feier des Tages hatte seine Collegin Maria
Geisinger die Rolle des jungen Goethe
übernommen, die sie mit ihrer unbefruchteten,
nunmehr durch 9 Jahrhunderte conservierten
Jugendfrische durchführte.

Bosco



Neues von Serenissimus

Serenissimus beschäftigt mit seinem getreuen
Kindermann die Arbeiten einer Kleinbahn, welche
die sämtlichen der Dörfer seines Reiches mit
einander verbinden soll.

„Sagen Sie mal, mein lieber — ah —
hm — Kindermann, wie nennen wir nun die
ganze Anlage?“

„Bunzelbahn — Giersheim — Wolfberger

Schmalpurbahn, Durchlaucht.“

„Schmalpurbahn, ah, Schmalpurbahn?“

„Jawohl, Durchlaucht!“

„Ja, aber wozu denn Schmalspur, hm, ah,

Schmalspur? Es war doch Was genug da!“

H. O.



Kleiner Irrthum

Ein „Gutsbesizers“ eingeladenen
Afrikareisenden beschrieb die Bequemlich-
keiten seiner Kleidung, die ihm den Aufen-
halt am Aequator ermöglichten. „Wider-
stand“, sagt die Frau des Hauses, „wenn
es ganz unerträglich heiß wird, legen die
Herren drüber ihre Tropenhalter an?“

Abschied vom Grafen Thun

Vom hohen Koffe — Plumps — herunter fiel der Graf, Er hat es wohl verdient, das Schicksal, das ihn traf. Die prablerische zwar und dennoch schlägig schlafte Erscheinung Thun's gemahnt beinahe an die Grasse. Vorn tritt sie ragend auf, doch was dahinter steht, Stellt sich höchst bürstig dar dem Blick als Schlussseiff. Die Wahrheit könnte jetzt man vollends unverblümt In's Antlitz schleudern ihm, der einkens sich gerümt Mit einer Stirn von Erz, daß er ein Deutscher wä'. Nicht länger kann Graf Thun die Presse knebeln mehr. Er ist nicht mehr immun; dreißt könnt' ich sagen „Thun, Sie sind im besten Fall ein ganz verrücktes Duhn!“ Ich aber sag' es nicht; mein Seelenadel zwingt Mich, den gekürzten Feind zu schonen unbedingt. Nur singen will ich ihm als Abschiedsgruß ein Lied, Das leisen Klanges heut mir durch die Seele zieht. Es ist ein altes Lied; ich höre' es irgenwo. Und wenn ich mich nicht irr', so klingts beilaufig so: „An dänge Deinen Gault an einen grünen Ast Und geh man wieder hin, wo Du jemais hast!“

Josefus

Graphologischer Briefkasten der Jugend'

II.

Eu—en A—ht—r. Feine, tierliche, mimosenhafte Natur, eine der sogenannten „milden Seelen“, denen aller Rant und Streit und alle Parteiverranntheit in tieffter Seele zuwider ist und die sich darauf beschränken, große Gravatten, weiße Westen, lange Röcke, gelbe Handschuhe und Monocle zu tragen und an seltenen Blumen zu riechen. Rassistierter Kunstgeschmack; Materiel und Eugen Richter sind Ihre Lieblingsdichter. Das Einzige, wofür Sie sich bis zur Schwärmerei begeistern können, sind Kolonien und Heinrich Ridert.

Dr. Ernst L—ber. Die flotte, ausgezeichnete Contorschrift eines begeisterten Theatisten. Ueberhaupt geistvoller Handelsmann. Oller ehelicher Mariner, dem es auf ein paar Kreuzer nicht ankommt, wenn sie sich gut versetzen. Ihre „ei“ und „ai“ zeugt von unbegrenzter Liebenswürdigkeit, die uns schon für ein antiquarisches Volkschuldgeß sämtliche Jesuiten zur Verfügung stellen würde. Leider enthält die eingedante Probe kein y; es würde vielleicht von seinem Kunstverhältniß zeugen, daß sich weniger im Neben als im Schweigen befindet.

W—h—lm L—bfr—ht. Kalt lächelnder, geschmiegelter Diplomat und Jurist mit wohlbedachten Cotelets und Monocle. Wühler der Royalist, die Farbe der Bourbonen (Weiß) ist ihre Lieblingsfarbe. Sie reden und schreiben nur, was sich ablenklich belegen läßt; Ihre Vorträge müssen sich anhören wie die Verlesung einer fehlerlosen Logarithmentafel. Penälich forrtet in jeder Zeile: Ihr A und O bleibt immer gleich. Auffallend ist, daß die eingedanten 50 Zeilen Probestchrift 97 Ausdruckszeichen und kein einziges Fragezeichen enthalten. Ihre Gedankenfrische deuten auf Gedankenreichtum.

L—b—rm—nn von S—nn—nb—rg. Der Typus des feinen, in sich zurückgezogenen jüdischen Gelehrten. Kleine, zarte Natur, schüchternes Männchen. Volksversammlungen mit ihren wüsten Beiratsgemeinerungen und Schlagworten tief Ihnen ein Grauel. Ein Tam—Tam verurteilt Ihnen Krämpfe. Stiller, tiefergründiger Denker. Ein zweiter Sinzoo, insofern Sie Brillen und Vergrößerungsgläser verfertigen. Unumerschwindlich scheinen Sie aber nicht zu haben. Die verschiedenen Schriften, die Sie zur Probe schickten, haben das Gemeinliche, daß Sie sehr wenig abgeben.



Vivat sequens!

„ — — Huhu! Haha!
Der lange Franz ist auch
schon da!“

(Frei nach Wilhelm Busch)

Febr. v. St—mm—h—lg—rg. Sie sind ein Schall! Glauben Sie, wir durchschauten das Incognito nicht? Hinter dem beliebigen Freiheitsmittel verbirgt sich Höheres, viel Höheres. Die Hauptzüge ihrer bisher vorgelegten Proben sind folgende: Majestät kümmern sich um jedes Häutchen und Tützelchen, überhaupt um alles, und lassen jeden Sonntag nachsehen, ob nicht irgend einer Ihrer Unterthanen ein Huhn im Topf hat. Ueberhaupt sehen Majestät Ihren Unterthanen alles nach. Majestät verlangen allen Druck nach unten, und Dero Haarfrische sieht schon so dick wie bei anderen Menschen die dicken Druckfrische. Sonst können aber Majestät durchaus keinen Druck leiden, besonders keinen Buchdruck. Majestät wollen nicht, daß sich ein bedrucktes Blatt zwischen Höchste und Ihr Volk stelle, ausgenommen eine Habsforbildung. Majestät scheinen ein ganz ertragreicher und passionierter Freund von Schleißen zu sein. Vornehmen Charakteren entspricht das eigentlich nicht; aber zu Ihren Zügen paßt es. Leben Sie wohl und fallen Sie nicht in Ungnade. Jan de Orient.

DE

Schwer zu befriedigen

Die Nachricht, daß der Olmüger Canonicus Baron Sferbenst zum Erzbischof von Prag ernannt sei, wurde in den Prager leitenden Tageskreisen mit gemischten Empfindungen aufgenommen, weil nach ihrer Ansicht der Name des Genannten mit zu wenig Consonanten anfängt.

DE

Die Chancen der Monarchisten in Frankreich sind erheblich getrieben. Es hat sich nämlich ein Mann gefunden, der Empereur heißt; er ist in Montiers (Savoien) zum Deputierten gewählt worden. Er soll eventuell den Thron bestiegen, wenn der Herzog von Orleans vielleicht durch Dysenterie verhindert sein sollte.

Ein Philolog hat gezählt, daß die englische Sprache 260 000 Wörter habe, die deutsche 80 000, die italienische 75 000, die französische 30 000 u. u.

Auf ein deutsches Wort kommen demnach drei englische. Das dürfte stimmen. So haben die englischen Staatsmänner z. B. die drei Wörter claim, pretension und title für das eine deutsche Wort „Forderung“.

In ihrem Bericht über den Einsturz der Traumbücke in Gmunden schreibt ein Einzler der „... Der Reichsanzeiger wurde gerettet. Dieses große Unglück hätte leicht vermieden werden können.“ — Wir hätten eine derartige Grausamkeit der Gernung nicht für möglich gehalten. Offenbar hat der Herr über die hohen Geldpreise den Mann fortgerissen, der das geschrieben hat.

DE

Gerecht in England

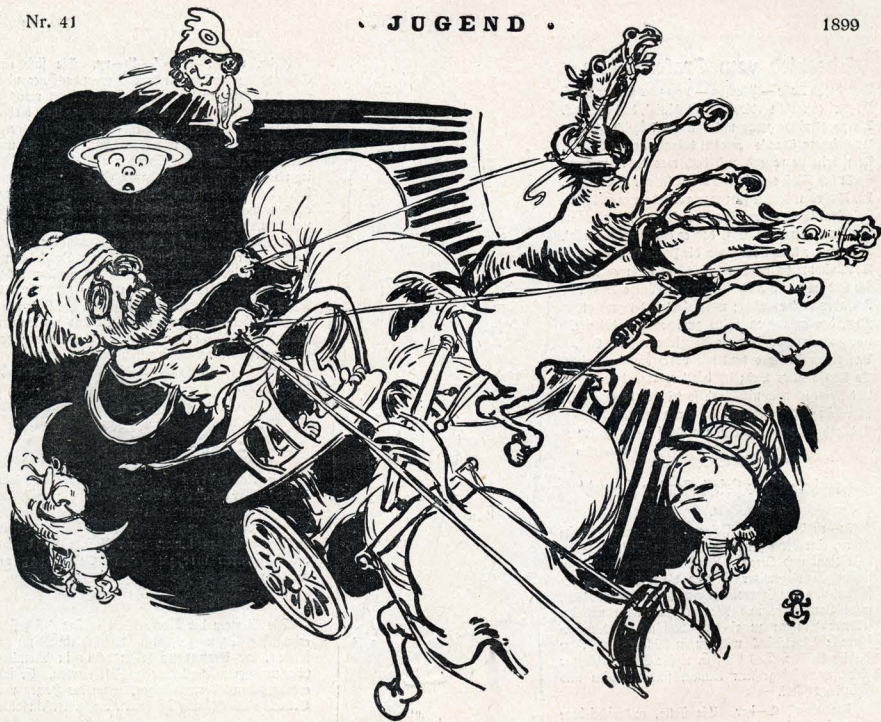
Richter: Wie kamen Sie dazu, den Buren anzufallen und seine Börse zu verlangen?

Englishman: Ich hatte ein historisches Anrecht auf seine Börse.

Richter: Wie so?

Englishman: Ich habe ihm schon vor 25 Jahren seine Uhr gestohlen!

Richter: Aoh indeed, Sie sind im Recht. Bitte, bedienen Sie sich.



Der neue Phaëton

Als er zuerst mit seines Geistes Blitz
Auf fröhliche Balunken losgewettert,
War jedes Wort wie eine Kanze isph
Und jeder Satz hat Feinde hingschmettert.
Und als er mutig der Verbannung Loos
Auf sich genommen des Verfolgten wegen,
Da sah'n wir auf zu ihm, da war er groß,
Sugleich ein Dichter und ein tapf'rer Regen!

Nun ist die Wahrheit auf dem Marsch — doch irrt
Sie bang noch um und sucht die rechte Straße —
Das hat ihm wohl den klaren Sinn verwirret
Und wieder schallt sein Wort lezt mit Emphe:!
Doch spricht er heute keine Schwert'er mehr,
Die niederjaun auf die feilen Tröpfe —
Ein Schwall von Phrasen ist es, hohl und leer,
Wie seiner Gegner maßgeschlagne Köpfe!

Er weiß vom „Weltall“, wie es auferühret
Durch seines Schützlings Leiden sei, zu melden,
Der er in Surinns-Rubnestempel führt —
Sogar zum Gott erkennt er seinen Belien!
Brrr — Sola — Brrr! Du gleichst dem Sonnenjohn,
Der nach des Lichtgotts Ruhme trug Verlangen —
Da sind auch Dir, dem neuen Phaëton,
Die Sonnenrosse schmächtig durchgegangen!

Im Tunnel dann, vom eignen Glanze blind,
Bist Du den Mann und sein Geschick verwechselt,
Und überhümpelnd, thörst, wie ein Kind,
Ein wunderlich Idol zurecht gedreht!
Von Ruhm und Größe weiß er keine Spur,
Den Du erbeben willst zu höh'ren Sphären,
Was ihm gebührt, ist ein Erbarmen nur —
Ihn selber nicht, sein Unglück muß man ehren!

Ihn selber nicht! Den sinnbörhten Mann,
Der seines Vaters Vaterland verachtet,
Der seine Heimath so vergessen kann,
Daß er ihr häßerfüllt zu schaden trachtet,
Der eingeklinkt in jener Spurens Schrei,
Die der Jahrzehnte lezt am Srieden rütteln,
Und allzu gut es nur verkeh'n, dabei
Vom Baum des Baffes goldne Frucht zu schütteln!

Und diesen Mann zum Belien aufgebäusht!
Und der ein Halbgoth, der betrog'ne Schächer?
Brrr — Sola — Brrr! halt ein! Du bist berauscht
Von Deiner Phrasen übervollem Bächer!
Bab' Acht! Und seher nim' die Bügel Du,
Laß Deine Rosse nicht so stürmisch rennen —
Schon jagen sie den schmalen Grenzen zu,
Die das Erbad'ne von der Klarheit trennen!

Ausgrabungen in Puttkamerun

Dem Landrath v. Puttkamer in Pommern
ist eine Ausgrabung gelungen, welche ihm
den Ehrennamen eines neuen Schliemann
erwerben dürfte: er hat eine Verordnung
aus dem Jahre 1805 über die Spur-
weite der Wagen entdeckt, welche die
Breite des Geleises aller Wagen auf 4 Fuß
4 Zoll preussisch festsetzt. Sofort wurden die
betreffenden Unterbehörden angewiesen, alle
Befehle und Führer von Wagen anzuzeigen,
deren Fuhrwerke nicht die befohlene Spurweite
haben. Da heute Niemand mehr auf eine
gleichmäßige Spurweite achtet, an modernen
Wagen auch meistens die Spur der vorderen
Räder schmäler ist, als die der hinteren, so
regnet es natürlich Straferlasse. Wir machen den
genialen Entdecker jener fossilen Verordnung
auf eine Thallage aufmerksamer, welche dem
Fiskus eine glänzende Einnahme an Straf-
geldern garantiert: Die Fuhräder haben
gar keine Spurweite, also übertritt jeder
Radfahrer in Puttkamerun in geradezu frivoler
Weise die Vorschriften seiner klugen und väter-
lichen Regierung. Die Kierls müßte man doch
ordentlich ranfiegeln!

Wie wir hören, soll die Ausgrabung des
Landraths v. Puttkamer einem Berliner Mu-
seum — wahrscheinlich den paläontologischen —
oder heutzutage pathologischen? — Sammlungen
eingerleibt werden.

O.

B.